

Praktische Theologie heute

Markus Beile

Herausforderungen und Perspektiven der Konfirmationspredigt

Empirische Einsichten
und theologische Klärungen

Kohlhammer

Markus Beile

Herausforderungen und Perspektiven der Konfirmationspredigt

Praktische Theologie heute

Herausgegeben von

Gottfried Bitter

Kristian Fechtner

Ottmar Fuchs

Albert Gerhards

Thomas Klie

Helga Kohler-Spiegel

Isabelle Noth

Ulrike Wagner-Rau

Band 147

Markus Beile

Herausforderung und Perspektive der Konfirmationspredigt

Empirische Einsichten und theologische
Klärungen

Verlag W. Kohlhammer

Die vorliegende Arbeit wurde von der Theologischen Fakultät der Universität Zürich im Herbstsemester 2015 auf Antrag von Prof. Dr. Thomas Schlag als Dissertation angenommen.

1. Auflage 2016

Alle Rechte vorbehalten

© W. Kohlhammer GmbH Stuttgart

Satz: Andrea Töcker, Neuendettelsau

Gesamtherstellung: W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart

Print: ISBN 978-3-17-031517-4

E-Book-Format:

pdf: ISBN 978-3-17-031518-1

Für den Inhalt abgedruckter oder verlinkter Websites ist ausschließlich der jeweilige Betreiber verantwortlich. Die W. Kohlhammer GmbH hat keinen Einfluss auf die verknüpften Seiten und übernimmt hierfür keinerlei Haftung.

Inhalt

Dank	11
Zugang	12
Untersuchungsgegenstand und Zielperspektive	13
Thematische Einstimmung	14
Vorbereitende Schritte und erste Klärungen	18
1. Ansatz, Quellenmaterial und Einordnung des Themas	18
1.1 Ansatz	18
1.1.1 Kontextualität	18
1.1.2 Multiperspektivität	19
1.2 Verwendetes Quellenmaterial	20
1.3 Einordnung des Themas: Die Konfirmationspredigt im Rahmen verschiedener Bezugssysteme	20
2. Begriffsklärungen	22
3. Empirische Skizze: Situation der Konfirmandenarbeit in (West-)Deutschland zu Beginn des 21. Jahrhunderts	24
3.1 Allgemeine Rahmenbedingungen der Konfirmandenarbeit:	24
3.2 Teilnahmeverhalten	24
3.3 Der Konfirmationsgottesdienst	25
3.4 Die Predigt im Konfirmationsgottesdienst	27
3.5 Die Konfirmandenzeit in der Wahrnehmung der Beteiligten	27
3.6 Desiderat: Eine empirische Studie zum Konfirmationsgottesdienst	29
4. Die vielgestaltige Landschaft der Konfirmationspredigten	31
4.1 Einleitung	31
4.2 Eine Vielzahl von Sinnzuschreibungen der Konfirmation	31
4.2.1 Konfirmation als Segen für die Lebensreise	31
4.2.2 Konfirmation als Abschluss der unterrichtlichen Zeit	32
4.2.3 Konfirmation als Gelöbnis der Konfirmanden	32
4.2.4 Konfirmation als Abendmahlszulassung	33
4.2.5 Konfirmation als Bezugnahme zur Taufe	34
4.2.6 Konfirmation als Schwellenritual	34
4.2.7 Konfirmation als Ausdruck von Mündigkeit und Selbständigkeit	35

4.2.8	Konfirmation als Einstimmen in das gemeinsame Bekenntnis	35
4.3	Folgerungen	36
1.	Hauptteil: Standortbestimmung der Konfirmationspredigt im Rahmen des konfirmierenden Handelns	37
5.	Theologische Deutungen des konfirmierenden Handelns bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts	37
5.1	Elemente des konfirmierenden Handelns im Laufe seiner Geschichte	37
5.1.1	Einleitung	37
5.1.2	Kennzeichen und Entwicklungen des konfirmierenden Handelns	38
5.2	Folgerungen für die Bestimmung des konfirmierenden Handelns heute	40
5.3	Analyse und theologische Einordnung der traditionellen Konfirmationsmotive	41
5.3.0	Leitkategorien der Analyse	42
5.3.1	Baptismales Motiv	43
5.3.2	Katechetisches Motiv	46
5.3.3	Eucharistisches Motiv	49
5.3.4	Konfessorisches Motiv, seelsorglich-erweckliches Motiv sowie das Motiv der Laienordination	51
5.3.5	Der Mündigkeitsritus und das parochiale Motiv	56
5.3.6	Zusammenfassung der traditionellen Konfirmationsmotive ..	62
5.3.7	Überleitung	63
6.	Empirische Wende in den sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts	64
6.1	Geschichtliche Einordnung	64
6.2	Motiv I: Feier des Übergangs von der Kindheit zum Erwachsenensein	65
6.3	Motiv II: Familienfeier	67
6.4	Belege für die Bedeutung der lebensweltlichen Motive	68
6.4.1	Erste Mitgliedsbefragung der EKD (1972)	68
6.4.2	Zweite Mitgliedsbefragung der EKD (1984)	69
6.4.3	Dritte Mitgliedsbefragung der EKD (1992)	70
6.4.4	Vierte Mitgliedsbefragung der EKD (2003)	71
6.4.5	Fünfte Mitgliedsbefragung der EKD (2014)	73
6.4.6	Ergebnis	74
7.	Gesellschaftliche Entwicklungen seit den sechziger Jahren und ihre theologische Deutung im Blick auf die Konfirmandenarbeit	75

Inhalt	7
7.1 Gesellschaftliche Entwicklungen seit den sechziger Jahren	75
7.1.1 Deutungszuschreibung „Die Konfirmation ist ein feierlicher Abschluss der Kindheit und Beginn eines neuen Lebensabschnitts“	75
7.1.2 Deutungszuschreibung „Die Konfirmation ist vor allem eine Familienfeier“	78
7.1.3 Deutungszuschreibung „Man bestimmt jetzt selbst über sein Verhältnis zu Kirche und Glauben“	79
7.2 Neue theologische Deutungsperspektiven bezüglich der Konfirmation	80
7.2.1 Die versinnbildlichende Perspektive	81
7.2.2 Die segentheoretische Perspektive	81
7.2.3 Die festtheoretische Perspektive	82
7.2.4 Die kirchensoziologische Perspektive	82
7.2.5 Die kerygmatische Perspektive	83
7.2.6 Die missionstheologische Perspektive	83
7.2.7 Die religionstheoretische Perspektive	84
7.2.8 Die Frömmigkeitstheoretische Perspektive	84
7.3 Vorläufige theologische Einordnung	84
8. Theologische Standortbestimmung des konfirmierenden Handelns ...	86
8.1 Überleitung:	86
8.2 Theologische Standortbestimmung des konfirmierenden Handelns ...	86
8.2.1 Aspekte und Dimensionen des konfirmierenden Handelns ...	86
8.2.2 Vorgehensweise	88
8.2.2.1 Deutung der Konfirmation von einer bestimmten Konzeption her	88
8.2.2.2 Eliminierung inhaltlicher Deutungen	88
8.2.2.3 Unausgeglichenheit der inhaltlichen Deutungen nebeneinander stehen lassen	89
8.2.2.4 Die verschiedenen theologischen Deutungen zueinander ins Verhältnis setzen	90
8.3 Die kirchliche Perspektive	90
8.4 Die lebensweltliche Perspektive	92
8.4.1 Die Motive der Jugendlichen	92
8.4.2 Die Motive der Eltern	98
8.5 Zusammensicht von kirchlicher und lebensweltlicher Perspektive	100
9. Der Konfirmationsgottesdienst	105
9.1 Der Konfirmationsgottesdienst als verdichtetes und integratives symbolisches Handeln	105
9.1.1 Das konfirmierende Handeln im Rahmen eines umfassenden kirchlichen Bildungshandelns	105

9.1.2	Der Konfirmationsgottesdienst als Kasualgottesdienst	105
9.1.3	Der Konfirmationsgottesdienst im Rahmen der Konfirmandenzeit	106
9.2	Inhaltliche Profilierung des Konfirmationsgottesdienstes	107
9.2.1	Inhaltliches Zentrum des Konfirmationsgottesdienstes	107
9.2.2	Weitere inhaltliche Sinnzuschreibungen des konfirmierenden Handelns im Konfirmationsgottesdienst	107
9.2.2.1	Bezug zur Taufe	108
9.2.2.2	Bezug zum Konfirmandenunterricht	108
9.2.2.3	Einstimmen in das überlieferte Glaubensbekenntnis	108
9.2.2.4	Gemeinsame Feier des Abendmahls	109
9.3	Akzentuierungen	109
9.4	Agierende im Konfirmationsgottesdienst	111
9.5	Liturgische Umsetzung	114
10.	Die Konfirmationspredigt im Rahmen des konfirmierenden Handelns	115

2. Hauptteil:

Herausforderungen und Perspektiven

	der Konfirmationspredigt	117
11.	Konstitutive Kategorien der Konfirmationspredigt	117
11.1	Einleitung	117
11.2	Homiletisches Dreieck	118
11.3	Das homiletische Dreieck und die Konfirmationspredigt	118
11.4	Die besondere Situation des Schriftbezugs in der Konfirmationspredigt	119
11.5	Die besondere Situation des Predigenden	120
11.6	Die besondere Situation der Hörerinnen und Hörer	120
12.	Erwartungen der Gottesdienstbesucher an die Konfirmationspredigt	122
12.1	Empirische Religionsforschung: Eine forschungsgeschichtliche Skizze	122
12.2	Vorüberlegungen zur Befragung der Hörererwartungen von Gottesdienstbesuchern bezüglich der Konfirmationspredigt	123
12.2.1	Problemstellung und Ziel der Befragung	123
12.2.2	Hypothesenbildung	124
12.2.3	Operationalisierung und Konzeptspezifikation	125
12.3	Der Fragebogen	126
12.4	Durchführung der Befragung	135
12.4.1	Auswahl der Gemeinden	135
12.4.2	Vorbereitung und Durchführung der Befragung	

in den Gemeinden	138
12.5 Auswertung allgemein	140
12.5.1 Der Weg zum Datensatz	140
12.5.2 Darstellung des Datensatzes in Form von Tabellen	140
12.5.3 Auswertung des Datensatzes:	141
12.5.4 Struktur der Analyse	142
12.6 Analyse	143
12.6.1 Die Bedeutung gemeindespezifischer Kategorien	143
12.6.2 Porträts der Gottesdienstbesucher, Teil I	144
12.6.3 Zwischenergebnis	150
12.6.4 Porträts der Gottesdienstbesucher, Teil II	151
12.6.5 Zwischenergebnis II	159
12.6.6 Erwartungen an Konfirmationsgottesdienst und Predigt	160
12.6.7 Verifizierung bzw. Falsifizierung der aufgestellten Hypothesen	184
12.6.8 Die wichtigsten Ergebnisse, dargestellt anhand eines erdachten Szenarios	185
12.7 Nachbetrachtung der Befragung	188
12.7.1 Vergleich der Ergebnisse der Befragung mit bisherigen Wahrnehmungen bzw. empirischen Daten bezüglich der Konfirmanden und ihrer Eltern (Kapitel 8.4)	188
12.7.1.1 Die Konfirmanden	188
12.7.1.2 Die Eltern	189
12.7.2 Vergleich der Ergebnisse der Befragung mit den Interviews der Konfirmanden nach dem Konfirmationsgottesdienst von Pfr. Hans-Jörg Wahl	190
12.7.3 Abgleich der Ergebnisse der Befragung mit dem Grundcharakter des Konfirmationsgottesdienstes als einem Kasualgottesdienst	192
12.7.4 Vergleich der Ergebnisse der Befragung mit den Ergebnissen der 5. Kirchlichen Mitgliedschaftsuntersuchung	193
12.7.5 Fazit	195
12.8 Erste Folgerungen	195
13. Theologische Bestimmung der Konfirmationspredigt im Schnittfeld von Hörererwartungen und der Kasualie „Konfirmation“	199
13.1 Homiletischer Ansatz	199
13.2 Dreifache Vermittlungsaufgabe der Konfirmationspredigt	202
13.3 Der thematische Horizont der Konfirmationspredigt	203
13.4 Sechs inhaltliche Funktionen der Konfirmationspredigt	205
13.4.1 Rückblickend-vergewissernde Funktion	205
13.4.2 (Gegenwarts-)deutend-orientierende Funktion	207
13.4.3 Zukunftseröffnend-ermutigende Funktion	209

13.4.4	Zwischenfazit und Ausblick auf die weiteren Funktionen	211
13.4.5	Explikative Funktion	211
13.4.6	Antagonistische Funktion	212
13.4.7	Integrative Funktion	213
13.4.8	Zusammenfassung	214
13.5	Predigttexte für die Konfirmation	214
13.5.1	Einleitung	214
13.5.2	Die Predigttexte der geltenden Perikopenordnung für die Konfirmation	215
13.5.2.1	Die von der Perikopenordnung ausgewählten Texte	215
13.5.2.2	Das Konfirmationsverständnis der Bibeltexte der Perikopenordnung	219
13.5.2.3	Die Bibeltexte der Perikopenordnung und zeitgenössische Hörer	220
13.5.3	Fazit	221
13.5.4	Alternative Bibeltexte für die Konfirmationspredigt:	221
14.	Praktische Gestaltung der Konfirmationspredigt	229
14.1	Formale Anforderungen der Konfirmationspredigt	229
14.1.1	Unvertrautheit mit traditioneller Glaubenssprache	229
14.1.2	Heterogenität des Hörerkreises	230
14.2	Formale Vielfalt der Predigt	232
14.2.1	Predigt in Dialogform oder als Theaterstück	232
14.2.2	Predigt über ein Symbol bzw. über einen alltagsweltlichen Gegenstand	233
14.2.3	Gestaltung des Verkündigungsteiles durch die Konfirmanden	234
14.3	Alternativvorschlag für die formale Gestaltung der Konfirmationspredigt	236
14.3.1	Ausgangssituation	236
14.3.2	Lösungsvorschlag	237
14.4	Die Vorbereitung der Konfirmationspredigt als Testfall pastoraler Kompetenz	240
14.4.1	Einleitung	240
14.4.2	Kategorien	241
14.4.3	Hilfestellungen	243
	Zusammenfassung	245
	Ausblick	249
	Literaturverzeichnis	250

Dank

Die vorliegende Arbeit wurde von der Theologischen Fakultät der Universität Zürich im Herbstsemester 2015 auf Antrag von Prof. Dr. Thomas Schlag als Dissertation angenommen.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen bedanken, die mir bei der Entstehung und Durchführung der Untersuchung beiseite gestanden haben. In erster Linie gilt mein Dank meinem Doktorvater Prof. Dr. Thomas Schlag, der stets ein offenes Ohr für mich hatte und mit fachkundigem Rat mein Dissertationsprojekt begleitet hat. Er hat großen Anteil daran, dass ich dieses erfolgreich durchführen konnte.

Bedanken möchte ich mich außerdem bei Herrn Dr. Rüdiger Schulz, der als Projektleiter im Institut für Demoskopie Allensbach arbeitete und mich bei der Vorbereitung und Durchführung der Befragung von Gottesdienstteilnehmenden tatkräftig unterstützte. Günstigerweise liegt dieses Institut direkt gegenüber vom Pfarrhaus in Allensbach, so dass sich allein schon von daher eine Zusammenarbeit nahelegte. An dieser Stelle möchte ich auch ganz allgemein dem Institut für Demoskopie Allensbach meinen Dank aussprechen, das die elektronische Dateneingabe und die Darstellung der Ergebnisse in Form von Tabellen kostengünstig bereitgestellt hat.

Meine Pfarrkollegin Dorothea von Mitzlaff sowie meine Pfarrkollegen Matthias Hasenbrink, Joachim von Mitzlaff, Dietmar Heydenreich, Burkhard Bartel und Timo Garthe haben dafür gesorgt, dass die Befragung in ihren Kirchengemeinden erfolgreich durchgeführt werden konnte. Anneliese Zöller und Elfriede Haertwig haben die Fragebögen geordnet und nummeriert. Auch ihnen allen gilt mein herzlicher Dank!

Prof. Dr. Ralph Kunz hat als Zweitkorrektor wichtige Hinweise gegeben, die ich bei der Buchpublikation gerne mitaufgenommen habe.

Bedanken möchte ich mich außerdem bei Herrn Prof. Dr. Thomas Klie, der sich für die Aufnahme der Dissertation in die Reihe „Praktische Theologie heute“ im Kohlhammer-Verlag eingesetzt hat, sowie bei Dr. Sebastian Weigert und Florian Specker, die mich von Verlagsseite her betreut haben.

Einen herzlichen Dank möchte ich dem Emil Brunner-Fonds, Zürich, sowie der evangelischen Landeskirche in Baden aussprechen für den Druckkostenzuschuss, den sie bewilligt haben.

Last but not least gilt mein Dank meiner Ehefrau Ulrike, die trotz eigener beruflicher Herausforderungen den erhöhten zeitlichen Einsatz während der Durchführung der Arbeit gerne mitgetragen hat.

Ich widme die Untersuchung meinem Vater, der mich als erster in die Welt des christlichen Glaubens eingeführt und sie mir schmackhaft gemacht hat. Er hat selbst im vorgerückten Alter noch eine Dissertation verfasst und weiß, wie spannend aber auch zeitintensiv ein solches Vorhaben ist.

Zugang

Wer schon an mehreren Konfirmationen teilgenommen hat, wird bemerkt haben, wie unterschiedlich bei diesem Anlass gepredigt wird. Es herrscht eine auffällig große Variationsbreite hinsichtlich der inhaltlichen und formalen Gestaltung der Konfirmationspredigt, die fast den Eindruck von Beliebigkeit macht.

Man kann diese Vielstimmigkeit grundsätzlich positiv sehen und als Ausdruck der Vielstimmigkeit des Protestantismus überhaupt werten. Aber hängt diese Vielstimmigkeit vielleicht auch zusammen mit Unklarheiten und Unsicherheiten hinsichtlich des Themas „Konfirmationspredigt“ in Theorie und Praxis? Das war der Anfangsverdacht, der das Interesse begründete, das Thema „Konfirmationspredigt“ wissenschaftlich in den Blick zu nehmen. Die Hoffnung, dass sich durch die wissenschaftliche Beschäftigung Klärungen ergeben bezüglich der Zielsetzung sowie der formalen und inhaltlichen Gestaltung einer Konfirmationspredigt, bildet das leitende Interesse der vorliegenden Untersuchung.

Untersuchungsgegenstand und Zielperspektive

Untersuchungsgegenstand der vorliegenden Untersuchung ist die Konfirmationspredigt, das heißt also die wie auch immer geartete Ansprache, die im Konfirmationsgottesdienst als Abschluss der Konfirmandenzeit gehalten wird. Ziel der Untersuchung ist es, eine Kriteriologie für eine gelungene Konfirmationspredigt aufzustellen.

Wie lässt sich eine solche entwickeln? Welche Faktoren und Einflussgrößen spielen hierbei eine Rolle? Welche theologischen Diskurse sind dabei mitzubetrachten? Was zunächst als einfaches Unternehmen erscheint, ist, wenn man sich intensiver damit beschäftigt, in Wahrheit eine hochkomplexe Angelegenheit.

Im Rahmen der vorliegenden Untersuchung kann dabei nicht das ganze Feld der Homiletik gleichermaßen intensiv bearbeitet werden. Deshalb soll das Thema in einer doppelten Fokussierung angegangen werden. Zum einen soll der Kasus „Konfirmation“ näher beleuchtet werden. Wie lässt sich dieser theologisch bestimmen? Und welchen Einfluss hat diese theologische Bestimmung für die Konfirmationspredigt? Zum anderen soll die Hörschaft näher in den Blick genommen werden. Welche Erwartungen hat diese an die Konfirmationspredigt?

Die theologische Reflexion der jeweiligen Ergebnisse soll die Basis bilden für die Bildung von Kriterien für eine gelungene Konfirmationspredigt.

Das einleitende Kapitel „Thematische Einstimmung“ nimmt zunächst einmal in den Blick, welche verschiedenen Facetten und Dimensionen das Thema umfasst. Dabei ergeben sich wichtige Anhaltspunkte für die genauere Gliederung des Themas.

Thematische Einstimmung

Die vorliegende Untersuchung geht von der Voraussetzung aus, dass die Predigt im Konfirmationsgottesdienst etwas Besonderes darstellt, das es wert ist, näher in den Blick genommen zu werden. Was macht die Besonderheit der Konfirmationspredigt aus?

Ein Blick in das Internet führt auf eine erste Spur:

Auf der Webseite der Evangelischen Kirche im Rheinland wird die Konfirmation als „besonderer Gottesdienst“ bezeichnet: „Es ist Konfirmationszeit. Etwa 23 500 Jugendliche werden in diesem Jahr in den Gemeinden der Evangelischen Kirche im Rheinland (EkiR) konfirmiert, hunderte Konfirmationsgottesdienste gefeiert – auch für Pfarrerinnen und Pfarrer ein besonderer Gottesdienst. ‚Ich feiere Konfirmationsgottesdienste sehr gerne, da geschieht etwas Großes und die Jugendlichen merken das auch‘, findet Stefan Jansen-Haß, Pfarrer der Evangelischen Kirchengemeinde Brühl.“¹

Worin besteht nun das Besondere der Konfirmation?

Sicherlich können hier viele unterschiedliche Facetten benannt werden. Schaut man in die Webseiten evangelischer Kirchengemeinden, wird ein Faktor immer wieder genannt.

So wird beispielsweise auf der Webseite der evangelischen Kirchengemeinde von Laichingen auf die Konfirmation 2013 mit folgenden Worten zurückgeblickt: „Ein großer Festtag für 22 Jugendliche aus Laichingen. Acht Jungen und 16 Mädchen sind gestern in der St. Alban-Kirche in Laichingen konfirmiert worden. Dem gemeinsamen Einzug mit Pfarrer Karl-Hermann Gruhler in die voll besetzte Kirche folgte ein Festgottesdienst, den der Posaunenchor musikalisch mitgestaltete.“²

Ähnlich heißt es auf der Webseite der evangelischen Kirchengemeinde Wiebelskirchen: „Um 10.00 Uhr betraten die Pfarrer freudestrahlend die mit 450 Besuchern vollbesetzte Kirche, im Schlepptau die aufgeregten und feierlich gekleideten Konfirmanden.“³

In beiden Beschreibungen wird als besonderer Umstand, der den Konfirmationsgottesdienst ausmacht, benannt: Die Kirche ist voll besetzt. Dieses Merkmal ist es wert, jeweils eigens vermerkt zu werden. Dass eine volle Kirche ein Kennzeichen zumindest vieler Konfirmationen ist, lässt sich auch aus der generellen

¹ ekir.de/www/service/konfi-predigten-16682/php.

² ev-kirche-laichingen.de/index.php?menuar=35_417_429.

³ kirchengemeinde-wiebelskirchen.de/index.php?cat=8&page=229.